



CARITASVERBAND NEUBURG- SCHROBENHAUSEN e.V.

JAHRESBERICHT 2004

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

Knappheit geht zumeist auf Kosten derer, die es ohnehin knapp haben.

Erstaunlicher Weise stärken Probleme im Gemeinwesen nicht das Bewusstsein für die, denen es schlecht geht. Im Gegenteil: Wer hat, hält krampfhaft zusammen, was er hat, und sei es noch so viel. In unserem Land geht die Schere derer, die viel haben und immer mehr gewinnen, und derer, die wenig haben und immer mehr verlieren, immer weiter auseinander. Vor Allem junge Menschen sehen zunehmend weniger Perspektiven. Unser Kinder-„entwöhntes“ Land, wie es die Bundesfamilienministerin beschönigend bezeichnet, traut sich offenbar selbst keine Zukunft zu. Die Angst um den eigenen Wohlstand verdeckt den Blick für die Anderen. Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Solidarität schwindet spätestens dann, wenn die eigenen Pfründe auch nur ansatzweise in Frage gestellt werden.

In einem der nach wie vor reichsten Länder der Welt ist Kinder*reichtum* eines der größten *Armut*risiken. Eine perverse Situation! Der Motor der immer schneller sich drehenden Spirale einer die Zukunft verspielenden Arbeitsplatzvernichtung ist die Unersättlichkeit derer, die mehr als genug haben. Wo nur die Macht der Aktionäre waltet, versteht sich auch die Politik leider allzu oft nur mehr als Vertreterin von Klientelinteressen. Dem die unmittelbare und selbstlose Verantwortlichkeit für den Nächsten entgegen zu setzen ist Anliegen und Aufgabe der Caritas. Für jede Unterstützung in diesem Anliegen möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Vergelt's Gott!



Dr. Tobias Böcker
1.Vorsitzender

Unsere Dienste und MitarbeiterInnen

| Dienst | Vorname Name | |
|---|--------------------------------------|---|
| Betreutes Einzelwohnen | Gabi Faller | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Angelika Singer | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Sigrid Specht | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Angelika Waag-Gebhard | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Isolde Wiechmann-Böhm | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| Betreuungsverein | Susanna Schelchshorn | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Gertrud Schmid | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Christiane Strobel | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| Geschäftsführung | Hans-Peter Wilk | Diplom Sozialpädagoge (FH) |
| Hinzuverdienstprojekt | Ralf Gomez | Kaufmann (IHK), Anleiter |
| | Andreas Pelta | Heilerziehungspfleger |
| Kontakttreff "Weiche" | Birgit Neu | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Wolfgang Richter | Suchtkrankenhelfer |
| | Tina Rinsky | Heilerziehungspflegerin |
| Migrationsdienst | Wolfgang Amler | Diplom Sozialpädagoge (FH) |
| | Kirstin Dollinger-Sacher | Hausaufgabenbetreuung |
| Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle | Angela Mayr | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Ulrike Singer | Diplom Psychologin |
| | Sigrid Specht | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Sabine Weiß | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| Sozial- und Schuldnerberatung | Elke Oswald | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Michael Stichlmair | Gemeindereferent, Sozialberater |
| Sozialpsychiatrischer Dienst | Karl-Heinz Gößwein | Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut |
| | Bernd Portenlänger | Diplom Pädagoge |
| | Angelika Singer | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Isolde Wiechmann-Böhm | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Irene Sandner | Jahrespraktikantin (FH) |
| Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung | Michael Beer | Zivildienstleistender |
| | Gabi Faller | Diplom Sozialpädagogin (FH) |
| | Melanie Hohme | Heilerziehungspflegerin |
| | Carolin Kieß | Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin |
| | Gabi Regnat | Heilerziehungspflegerin |
| | Robert Schuck | Heilerziehungspfleger |
| | Margot Spaderna | Heilerziehungspflegerin in Ausbildung |
| | Gerlinde Wühl | Betreuungshelferin |
| | Denise Göpfert | Vorpraktikantin Heilerziehungspflege |
| Michaela Wild | Vorpraktikantin Heilerziehungspflege | |
| Verwaltung | Antonie Göpfert | |
| | Sabine Moosheimer | |
| | Veronika Schruff | |
| | Annemarie Wolf | |
| Vorstand | Dr. Tobias Böcker | 1. Vorsitzender |
| | Ulrike Steigmüller | 2. Vorsitzende |
| | Marlies Bauer | Beisitzerin |
| | Birgid Eisner | Beisitzerin |
| | Alfred Hornung | Beisitzer |
| | Stadtpfarrer Marek Pokorski | Seelsorgsgeistlicher |
| | Hans-Peter Wilk | Geschäftsführung |

Stand zum 31.12.2004

Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter

Hauptamtliche Mitarbeiterstunden

| Tätigkeitsfelder | Arbeitsstunden ¹ | Mitarbeiter | % |
|---|-----------------------------|--------------|-------------|
| Sozial-, Schuldnerberatung, Kuren, Caritas der Gemeinde | 82,75 | 3,00 | 7% |
| Betreuungen | 115,75 | 4,00 | 10% |
| Sozialpsychiatrischer Dienst | 173,25 | 6,00 | 14% |
| Hinzuverdienstprojekt | 77,00 | 2,00 | 6% |
| Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung | 283,25 | 10,00 | 24% |
| Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle | 134,75 | 5,00 | 11% |
| Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholkrankung | 103,50 | 4,00 | 9% |
| Betreutes Einzelwohnen | 66,90 | 4,00 | 5% |
| Migrationsdienst | 47,30 | 2,00 | 4% |
| Verwaltung, Geschäftsführung, Reinigung | 117,25 | 5,00 | 10% |
| Gesamt | 1.201,70 | 45,00 | 100% |

Ehrenamtliche Mitarbeiterstunden

| Tätigkeitsfelder | Arbeitsstunden ² | Mitarbeiter | % |
|---|-----------------------------|--------------|-------------|
| Gebrauchtwarenladen und Kleiderkammer | 50,00 | 8,00 | 32% |
| Betreuungen | 3,00 | 1,00 | 2% |
| Sozialpsychiatrischer Dienst | 35,00 | 31,00 | 22% |
| Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung | 13,00 | 3,00 | 8% |
| Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle | 2,00 | 2,00 | 2% |
| Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholkrankung | 3,00 | 2,00 | 2% |
| Migrationsdienst | 50,00 | 8,00 | 32% |
| Gesamt | 156,00 | 55,00 | 100% |

¹ Arbeitsstunden der hauptamtlichen Mitarbeiter und Praktikanten bzw. Auszubildenden pro Woche beim Caritasverband (Durchschnittsangabe)

² Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen pro Woche beim Caritasverband (Durchschnittsangabe)

Berichte der einzelnen Dienste und der Geschäftsführung

Bericht der Geschäftsführung

In 2004 stellten wir aufgrund der angespannten und sich wiederum verschlechternden Situation am Arbeitsmarkt eine weitere Zunahme der Inanspruchnahme –gerade im Bereich der Allgemeinen Sozialberatung - fest, dies auch vor dem Hintergrund der in Kraft getretenen Gesundheitsreform. Die Hartz IV Reform (Zusammenlegung der Sozial- und Arbeitslosenhilfe ab dem 01.01.2005) hat ebenfalls ihre Schatten voraus geworfen und zusätzlichen Beratungs- und Unterstützungsbedarf gezeitigt.

Die Reform unseres bestehenden Systems der sozialen Sicherung ist notwendig und gleichzeitig komplex. Reformen, die aber ihre Einsparungen nur zu Lasten der einkommensschwachen Mitbürger erzielen, werden auf Dauer sozialen Unfrieden und damit auch Nachteile für den Wirtschaftsstandort Deutschland zur Folge haben.

Wir wünschen uns gerechte Reformen, die sich am Wohl der Schwachen orientieren.

Die Menschen in Deutschland haben sicher den Mut und auch den Willen, den Sozialstaat nachhaltig und zukunftsfähig umzugestalten; allein die Politik vermittelt oft den Eindruck, dass es mehr um Besitzstandwahrung und Interessenvertretung für einzelne und um Wahlergebnisse geht - getreu dem Motto: nach der Wahl ist vor Wahl - als um gerechte, nachhaltige und zukunftsfähige Reformen.

Als Caritas werden wir weiterhin für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit eintreten. Dies werden wir im Handeln für den einzelnen Menschen tun und auch gesellschaftspolitisch.

Auch uns haben Einsparungen aufgrund der angespannten Lage der öffentlichen Haushalte getroffen. So haben wir Anfang 2004 eine Halbtagesstelle im Sozialpsychiatrischen Dienst abbauen müssen und bei der Insolvenzberatung lediglich eine reduzierte Förderung erhalten, die an die bis einschließlich 31.07.2004 abgeschlossenen Beratungen gekoppelt war.

Für das Jahr 2005 stehen Kürzungen bei den Betreuungssätzen für das Betreute Einzelwohnen, für die Tagesstätte und im Betreuungsverein durch die Einführung von pauschalierten Abrechnungen an.

Ergänzend zu den Kürzungen verlangen Kostenträger zunehmend den Abschluss von Leistungsvereinbarungen, die zukünftig auch als Steuerungsinstrument zur Finanzierung von Diensten eingesetzt werden sollen.

Trotz dieser Erschwernisse gehen wir mit Gottvertrauen und einer gesunden Portion Optimismus an die neuen Aufgabenstellungen.

Ein Jahresrückblick ist auch Anlass sich zu bedanken.

Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz, ihr Verständnis, ihre Geduld, ihr Engagement sowie für ihre Bereitschaft, füreinander und für die betroffenen Menschen einzustehen.

Mein und der Dank aller Kollegen und Kolleginnen gilt dem Vorstand, der sich ehrenamtlich und unentgeltlich für die Arbeit der Caritas engagiert.

Unser aller Dank gilt allen ehrenamtlich Tätigen, den Caritassammlerinnen und –sammlern und unseren Spendern, ohne deren Engagement so manches Hilfeangebot nicht möglich wäre.

Wir werden auch in Zukunft alle Kraft daran setzen, unsere Aufgaben im Kontext der Caritas als Lebens- und Wesensäußerung der Katholischen Kirche getreu dem Leitbild der Nächstenliebe zu erfüllen.

Unser Ziel für die nächsten Jahre wird sein, dass bestehende Angebot zu sichern und die verbandliche Caritasarbeit weiter zu konsolidieren getreu dem Motto „Not sehen und handeln“.

Hans-Peter Wilk

Allgemeine Sozialberatung/Schuldnerberatung

Allgemeine Sozialberatung

Das Jahr 2004 war geprägt von der Gesundheitsreform und Hartz IV.

Wegen der Kürzungen im Gesundheitsbereich wurden neue Anfragen wie z.B. bezüglich der Kostenübernahme für eine notwendige ärztliche Behandlung oder eine Brille an uns herangetragen.

Miet- und Stromrückstände waren auch im Jahr 2004 ein Thema.

Durch die Reformen auf dem Arbeitsmarkt ergab sich ein neuer Beratungsbedarf hinsichtlich des Arbeitslosengeldes II. Gerade Ausländer und psychisch kranke Menschen waren mit den Antragsformularen überfordert. Bei Aussiedlern sind sogar bei deutscher Staatsangehörigkeit die Sprachdefizite oft so hoch, dass eine Verständigung äußerst schwierig ist. Die Betroffenen sind mit dem Ausfüllen spezieller Anträge und den an sie gestellten Anforderungen häufig überfordert. Der Beratungsbedarf wird umfangreicher und die einzelnen Beratungen intensiver.

Da in allen Bereichen (Gesundheit, Arbeitslosengeld etc.) gekürzt wird, bleibt den Ärmsten der Armen kaum noch genügend Geld zum Leben. Unvorhergesehenes wie z.B. das Kaputtgehen einer Waschmaschine, der Wegfall des Arbeitslohnes wegen Krankheit oder Arbeitslosigkeit kann deshalb die ganze Familie vor unlösbare Probleme stellen.

Caritas der Gemeinde

Der Caritasverband hat sich heuer zum ersten Mal am Pfarrfest der Pfarrei Heilig Geist beteiligt. Das Pfarrfest war eine schöne Gelegenheit das Miteinander von Pfarrei und Caritas spürbar zu machen. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Pfarreien und dem Caritasverband war vor allem auf den Einzelfall ausgerichtet.

Mutter-Kind-Kuren

Aufgrund der ablehnenden Haltung der Krankenkassen wurden bereits im Jahr 2003 kaum noch Mutter-Kind-Kuren bewilligt. Die Beratung im Bereich der Mutter-Kind-Kuren wurde deshalb im Jahr 2004 in Neuburg ganz eingestellt. In Schrobenhausen findet die Mutter-Kind-Kur-Beratung weiterhin statt. Im Jahr 2004 wurden dort 6 Mütter beraten und 2 Mütter in eine Kur vermittelt.

Schuldner-/Insolvenzberatung

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 155 Schuldner (102 in Neuburg und 53 in Schrobenhausen) beraten. Die durchschnittliche Verschuldung lag im Jahr 2004 bei ca. 20.000 € und 9 Gläubigern je Beratungsfall.

Insgesamt 20 Schuldner wurden in der Vorbereitung und Durchführung ihres Insolvenzverfahrens unterstützt sowie während ihres laufenden Verfahrens weiterbetreut.

Es konnten zwei außergerichtliche Einigungen erzielt werden. Bei den Insolvenzberatungen lag die durchschnittliche Verschuldung mit rund 52.000 € wesentlich höher.

Da die Beratungsfälle komplexer werden, steigt auch der Beratungsbedarf des Einzelnen. So ist im letzten Jahr eine Zunahme der langfristigen Beratungsfälle zu verzeichnen.

Nicht zu wissen wie es weitergeht, wie welche Schulden bezahlt werden können, von was die Familie leben soll, stellt für viele Schuldner eine extreme psychische Belastung dar. In einigen Fällen ist eine psychotherapeutische Behandlung notwendig, um die betroffenen Menschen wieder zu stabilisieren.

Rund 40 % der Ratsuchenden befanden sich bei der ersten Vorsprache in akuten Existenznöten.

Die Grundstimmung bei den meisten Ratsuchenden war häufig von Angst und Verzweiflung geprägt.

Frauengruppe in Neuburg

Die Frauengruppe traf sich im Jahr 2004 regelmäßig jeden letzten Mittwoch im Monat.

Bei einem gemütlichen Beisammensein wurden Neuigkeiten ausgetauscht, Sorgen und Nöte geteilt und angeregt über dieses oder jenes diskutiert.

In diesem Jahr machte sich das zunehmende Alter der Frauen bemerkbar, so dass immer wieder Frauen wegen einer Erkrankung fehlten und so war Krankheit auch immer wieder ein Thema bei den monatlichen Treffen.

Betreuungsverein

Im Jahr 2004 wurden im Betreuungsverein 86 Betreuungen geführt. Der Personenkreis umfasst chronisch erkrankte Menschen mit psychischen Behinderungen oder akuten Psychosen, chronisch suchterkrankte Menschen oder Menschen mit Altersdemenz.

Im Rahmen der uns vom Vormundschaftsgericht zugewiesenen Aufgabenkreise wird die Existenz im häuslichen Umfeld oder im Heim gesichert und die ärztliche Versorgung einschließlich der Hilfen bei der Alltagsbewältigung organisiert.

Darüber hinaus hat unser Betreuungsverein die Aufgabe, ehrenamtliche Betreuer zu beraten sowie allgemein über Betreuungsangelegenheiten zu informieren und aufzuklären. In diesem Rahmen fanden wieder zwei Veranstaltungen zum Thema „Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen“ statt. Zahlreiche ehrenamtliche Betreuer wurden von uns über die Betreuungsarbeit aufgeklärt und bei der Errichtung einer Betreuung bzw. über die Möglichkeiten von Vorsorgevollmachten informiert.

Am 1. Juli 2005 wird ein neues Betreuungsgesetz in Kraft treten, das die Vergütung der Betreuer in Form von Fallpauschalen regelt. Das neue Gesetz wird dazu führen, dass unsere Vereinsbetreuer für den einzelnen Betroffenen pro Monat - je nach dessen Wohnsituation und der bisherigen Dauer der Betreuung - nur noch eine bestimmte Anzahl von Stunden vergütet bekommen werden. Darüber hinaus gehende Bedarfe der Betroffenen können deshalb mittelfristig nur durch die Inanspruchnahme anderer Dienste oder durch ehrenamtliche Mitarbeit gedeckt werden.

Flüchtlingsberatung

Im Durchschnitt lebten im Jahr 2004 ca. 450 Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Neuburg/Donau. Hauptherkunftsländer waren (Ex-)Jugoslawien, der Irak, Vietnam, Äthiopien, Afghanistan und der Kongo. Die Verweildauer lag zwischen einem Jahr und drei Jahren, in Einzelfällen auch bis zu 5 Jahren.

Die Belegungsquote lag gleich bleibend bei ca. 90 %. Derzeit treffen vor allem Flüchtlinge aus Afrika in Neuburg ein.

Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt der täglichen Arbeit auf dem Gebiet der Einzelfallhilfe. Die Hauptprobleme betrafen das Asylverfahren, den Aufenthalt in Deutschland und vermehrt die Rückkehr ins Heimatland. In Zusammenarbeit mit der Migrationsbehörde IOM konnten 25 Ausreisen organisiert werden.

Zudem wurden Hilfen in den Bereichen Arbeits- und Wohnungssuche sowie Straffälligkeit gewährt. Materielle Hilfe wurde in Form von Kleidung, Hausrat, und Spielsachen geleistet.

Der tägliche Deutschunterricht in der Unterkunft wurde regelmäßig von ca. 50 Flüchtlingen wahrgenommen. Dieses Angebot war nur möglich, weil sich acht Personen fanden, die dies ehrenamtlich und unentgeltlich anboten.

An vier Tagen der Woche wurde eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung angeboten, die von ca. 15 SchülerInnen besucht wird.

Der wöchentliche Gesprächskreis für Frauen wurde in Kooperation mit dem Diakonischen Werk organisiert.

Freizeitmaßnahmen:

Eislaufen in Ingolstadt, Besuch des Volksfestes in Neuburg, Minigolfspielen in Ingolstadt, Besuch des Klettergartens in Konstein

Öffentlichkeitsarbeit:

Gespräche mit Klassen der Fachoberschule, der Wirtschaftsschule sowie der Berufsschule Neuburg. Gesprächsrunde mit KrankenpflegeschülerInnen und Bewohnern der Unterkunft zum Thema AIDS. Besuch der Bereitschaftspolizei in Eichstätt.

Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung

In den Tagesstätten –Neuburg und Schrobenhausen stieg im Jahr 2004, wie in den Jahren zuvor, die Anzahl der zu betreuenden Personen stark an. So wurden zum Jahresende 2004 bis zu 90 Klienten im Monat betreut. Die Gesamtzahl der abrechenbaren Personen stieg auf durchschnittlich 63,5 Besucher an. Die durchschnittliche Besucherzahl pro Tag lag bei 47,5 Personen.

Der Bedarf an den tagesstrukturierenden Angeboten der Tagesstätten stieg stetig. Diese Tendenz führte dazu, dass vorhandene Kapazitäten im Bezug auf räumliche und personelle Ausstattung fast erschöpft sind, da vom Bezirk Oberbayern weiterhin nur 40 Plätze gefördert werden.

Ein Antrag auf Weitung um 10 zusätzliche Plätze wurde im November 2004 gestellt und von Seiten des Bezirks anerkannt. Eine Umsetzung ist aber in 2005 nicht zu erwarten.

Die zahlreichen Angebote der Tagesstätten wurden 2004 weiterhin ausgiebig in Anspruch genommen.

Im Bereich der Arbeitstherapie konnte auf die bisher bestehenden Kontakte zu Firmen, Vereinen, Banken, Ämtern usw. zurückgegriffen werden. Durch den zunehmenden Anstieg der Teilnehmer in der Arbeitstherapie kam es mitunter zu Engpässen, da neue Auftraggeber zunehmend schwerer zu finden waren. Darüber hinaus wurden Angebote zur Unterstützung bei der Freizeitgestaltung gesetzt. Diese reichen von Sonntagsbrunch, Musikgruppe, Kegelgruppe, Gymnastik bis hin zu Ausstellungs- und Kinobesuchen und...

Im Rahmen des Kreativbereichs wurden diverse Holzarbeiten angefertigt, Weihnachtskarten gestaltet, Musikinstrumente gebaut, Fenster- und Serviettenbilder gestaltet u.v.m.

Selbst angefertigte Produkte konnten im Caritas-Laden, beim Sommerfest der Pfarrei Hl. Geist, auf Basaren und Märkten angeboten werden.

Höhepunkte für unsere Besucher aber waren zweifelsohne erneut jeweils eine mehrtägige Urlaubs- und Freizeitmaßnahme.

Hinzuverdienstprojekt

Ziel des Hinzuverdienstprojektes ist es, Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und Suchterkrankung über die Möglichkeit von bezahlter Arbeit auf geringfügiger Basis (Minijobs) eine sinnvolle Tagesstruktur zu ermöglichen.

Die Tätigkeiten der Mitarbeiter sind vielfältig:

- Caritas- Gebrauchtwarenladen in Neuburg, Hechtenstr. D 15
- Gartenarbeit / Friedhofspflege
- Winterdienst
- Wohnungsaufösungen und -räumungen,
- kleinere Umzüge
- Wohnungsrenovierungen
- Sperrmüllfahrten
- Montage- und Sortierarbeiten
- Reinigungsarbeiten
- Und, und ...

Diese Dienstleistungen werden von Privatpersonen, Betreuern, Firmen, Vereinen und Kommunen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2004 beschäftigten wir durchschnittlich pro Monat 20 Mitarbeiter im Hinzuverdienstprojekt, die aufgrund von Zuverdienstgrenzen zwischen 7 bis 60 Stunden monatlich arbeiten konnten. Die Gesamtarbeitszeit der Mitarbeiter im Hinzuverdienstprojekt betrug 10.800 Arbeitsstunden.

6 Ehrenamtliche arbeiten weiterhin aktiv im Gebrauchtwarenladen in Neuburg und im Möbel- und Versorgungslager in Schrobenhausen mit.

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle

Im Jahre 2004 wurden von der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle** 536 KlientInnen betreut, davon waren 113 einmalig in Beratung; 423 KlientInnen nahmen die Beratung mehrmals in Anspruch, der Frauenanteil betrug 29,5 %, im Vergleich zu anderen Suchtberatungsstellen ein relativ hoher Frauenanteil.

Die Summe aller Kontakte betrug 5873. Davon wurden unsere Gruppenangebote, wie Informations- und Motivationsgruppe und die Nachsorgegruppe nach einer stationären Therapie 2248 mal genutzt.

Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben. Bei den Angehörigen sind es fast ausschließlich Frauen, die Hilfe suchen, oft nach jahrelanger Alkoholproblematik des Partners.

Bei den Diagnosen ist der Alkohol mit 67 % der beratenen Menschen Spitzenreiter, gefolgt von THC mit 9 %. Die Opiate sind mit 7 % drittstärkste Gruppe bei den Hilfesuchenden.

1 Ehrenamtlicher unterstützte die Arbeit der PSBB über das ganze Jahr als Kontaktperson im Klinikum Ingolstadt. Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

7 Klienten mit einer Alkoholabhängigkeitserkrankung wurden im Bereich des Betreuten Einzelwohnens für Suchtkranke, einer besonders zeitintensiven Unterstützungsform für Klienten mit vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben, begleitet.

Die Beratungsstelle führte wieder mehrere Präventionsveranstaltungen für die Auszubildenden von Audi durch.

„Weiche“ - Kontakttreff für Menschen mit Alkoholproblemen

Der Kontakttreff „Weiche“ wird mittlerweile gut angenommen worden. 10 oder mehr Personen besuchen die „Weiche“ regelmäßig. Außerdem gehen die MitarbeiterInnen regelmäßig auf die Straße und suchen die Menschen an den einschlägigen Plätzen in der Stadt auf, um Kontakt aufzubauen und wenn nötig Hilfe anzubieten. Die MitarbeiterInnen sind bereits bei diesem Personenkreis gut bekannt.

Die Arbeit der MitarbeiterInnen der „Weiche“ führt bei allen Rückschlägen, die es natürlich auch gibt, dazu, dass die regelmäßigen BesucherInnen weniger trinken oder sogar ganz aufhören. Ihnen wird im Umgang mit Behörden geholfen und bei allen Dingen des Alltags, in denen sie Hilfe erbitten. Nach wie vor ist die Arbeitstherapie der Hauptmagnet.

Leider ist im Moment noch nicht klar, ob das Modellprojekt vom Bezirk Oberbayern weiter finanziert wird.

Sozialpsychiatrischer Dienst

Im Jahre 2004 wurde der Sozialpsychiatrische Dienst (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen) von 839 Klienten, darunter 291 Angehörigen, in Anspruch genommen.

16 der Klienten wurden im Bereich des Betreuten Einzelwohnens, einer besonders intensiven Unterstützungsform für Menschen mit vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben, begleitet.

Damit ging die Inanspruchnahme des Betreuten Einzelwohnens trotz der verschärften Zuzahlungsregelungen in 2004 nur wenig zurück.

In über 2300 Beratungskontakten in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schizophrenien, Demenzen) erbracht.

Darüber hinaus konnten über 80 Klienten auch von den Gruppenangeboten (Kontakt- u. Freizeit-, Angehörigen- u. Selbsthilfe-Gruppen; Betreuungsgruppen für Demenzkranke) des SpDi profitieren.

In mehr als 3300 patientenbezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z.B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern) zusammengearbeitet.

Über 30 Ehrenamtliche brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und betreuten über 50 Klienten im Einzel- oder Gruppenkontakt.

Mit dem Bezirk Oberbayern wurde erstmals eine ausführliche Zielvereinbarung abgeschlossen, deren Vorgaben – soweit man im Moment sehen kann – mehr als erfüllt werden konnten.

Eine Mitarbeiterin des Dienstes wurde aufgrund ihrer Qualifikationen von den Gesetzlichen Krankenkassen in Bayern als Soziotherapeutin gem. SGB V zugelassen.